



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Befreiungskriege 1813 bis 1815

Tanera, Carl

München, 1913

Geleitwort zur zweiten Auflage

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77768)

Geleitwort zur Jubiläumsausgabe

Faneras Kriegsschilderungen sind volkstümlich geworden. Packend und anziehend ist die Darstellungsweise. Lanera schreibt Erzählungen aus der Kriegsgeschichte, keine fachwissenschaftlichen Werke. Um Auffassung und Stimmung der damals Lebenden zu beleuchten, läßt er dazwischen Personen aller Grade redend auftreten. So entrollt sich fesselnd das Gesamtbild vom Kriege. Deutsch-vaterländischer Sinn durchzieht die Schilderungen, das völkische Bewußtsein, das Heldenhafte wird hervorgehoben, die Opferfreudigkeit für das Vaterland, der kriegerische Geist wird begeisternd angefaßt, die Hemmungen der damaligen Zeit werden drastisch vorgeführt.

Diesen volkstümlichen Charakter suchte ich bei der Durchsicht des Buches, behufs Herausgabe der Jubiläumsausgabe, zu wahren, und habe z. B. selbst einzelne Berichte über Vorgänge, welche die neueste Geschichtsforschung in das Reich der Legende verweist, beibehalten, da sie den Geist der damaligen Zeit kennzeichnen. Dagegen wurden mehrfache Kürzungen und tatsächliche Berichtigungen vorgenommen.

Unlängst haben französische Schriften den Zukunftskrieg gegen Deutschland leidenschaftlich besprochen, um das gallische Nationalgefühl auf das äußerste Maß der Spannung zu bringen. Sehen wir ihnen die ruhige Entschlossenheit entgegen, das Vaterland würdig unserer Vorfahren zu verteidigen, lernen wir aus der Kriegsgeschichte, was nötig ist zur Behauptung unserer Stellung unter den Völkern, zur

Vorwort zur ersten Auflage

Bewahrung unserer Unabhängigkeit, verlassen wir uns auf unsere eigene Kraft.

Die Kriege 1813—1815 haben unser Vaterland vom fremden Joch befreit, haben den deutschen Geist wieder auf den Schild gehoben, haben Preußen das geschichtliche Recht und die geistige Kraft zur Erringung der führenden Stellung in Deutschland gegeben. Sie waren das Vorspiel zum Kriege 1870—71, der uns die deutsche Einigkeit gebracht hat. Solange wir diese als hohes Gut bewahren und sittliche Mächte unser Volk beherrschen, werden wir unüberwindlich sein.

München, im Juni 1912.

A. Freiherr von Lupin.

Vorwort zur ersten Auflage

S heute, wo wir mit berechtigtem Stolze darauf zurückschauen können, daß wir mit unserem Blute auf den Schlachtfeldern Frankreichs in den Jahren 1870/71 das Deutsche Reich endgültig geschaffen haben, wo in uns unauslöschlich die Überzeugung ruht, daß unser geliebtes deutsches Vaterland, geeinigt unter der Führung der Kaiser aus dem Hause der Hohenzollern, — so Gott will — einer glücklichen Zukunft entgegengeht und allen etwa drohenden Stürmen gewachsen ist —, da versenkt man den geistigen Blick gerne in jene Zeit, in der nach langer Zer-